

Der frühe Vogel fängt die Empfehlung

Wöchentliches Unternehmerfrühstück des Backnanger BNI-Chapters – Netzwerken mit Neugeschäftgarantie

Sie treffen sich regelmäßig einmal die Woche im Hotel am Südtor. Fast 40 Mitglieder der Vereinigung regionaler Geschäftsleute des „Business Network International“, kurz BNI, haben dabei ein klares Ziel: Mehr Umsatz durch neue Kontakte und Geschäftsempfehlungen. Und dass das erfolgreich ist, belegen die Zahlen. Mehr als 1,6 Millionen Euro Umsatz wurde in den letzten zwölf Monaten vermittelt.

VON ANDREAS ZIEGELE

BACKNANG. Es ist 7 Uhr morgens und draußen ist es noch dunkel. Trotzdem treffen sich jeden Donnerstag um diese Zeit die Mitglieder im Hotel am Südtor. Es sind klare Regeln, denen dieses gemeinsame Frühstück folgt. Und das weltweit in allen BNI Chapters. Chapter kommt aus dem amerikanischen und bedeutet so viel wie Ortsverband. Und so nennen die BNI die Gruppen von Unternehmen, die sich selbst verwalten, wie auch das Chapter in Backnang. Eine klare Tagesordnung, straffe Organisation und ein effizientes Zeitmanagement sind die verbindlichen Regeln für alle Beteiligten. „Da gibt es zum Beispiel den Chapter-Direktor, der die Veranstaltung moderiert“, erklärt Axel Eckstein, Geschäftsführer der Firma Hackenschuh. „Dieser wird jährlich neu gewählt und kann dann auch nicht mehr wiedergewählt werden“, ergänzt der Unternehmer. Der Maler- und Lackierermeister Marcel Freygang, so heißt der derzeitige Chapter-Direktor, begrüßt die Teilnehmer und dann geht es auch ganz schnell los mit der Empfehlungsrunde.

Jeder Teilnehmer hat exakt eine Minute Zeit, sein Unternehmen beziehungsweise dessen Angebot vorzustellen. Hier wird dann die Vielfalt der Teilnehmer deutlich. Darunter sind ein Kfz-Reparaturbetrieb, ein Malergeschäft, ein IT-Dienstleister, ein Stuckateur, ein Pflegedienst aber auch Physiotherapeuten oder Ernährungsberater. Und diese Liste ließe sich noch weiter verlängern. Schon während der einzelnen Vorstellungen schreiben die anderen Mitglieder sogenannte Empfehlungskarten und zeigen damit ihr Interesse an der Dienstleistung oder dem Produkt. Auf eine Besonderheit verweist dabei Alexander Eckstein: „In jeder BNI-Gruppe wird nur ein Mitglied pro Fachgebiet aufgenommen.“ Dadurch wird beispielsweise nur ein Stuckateur von der Gruppe an potenzielle Interessenten empfohlen. „Es gibt für die Fachgruppen auch eine Warteliste“, ergänzt Eckstein. Oder man sieht sich nach einer anderen der zahlreichen Ortsgruppen in der Region um, in welcher die eigene Branche noch nicht vertreten ist.

An die Einzelvorstellungen schließt



Von links nach rechts: Adolf Pfeil, Leonard Bahnmüller (Gast), Reinhard Grab, Jürgen Frank und Benjamin Brucker.

Foto: A. Becher

sich dann wöchentlich wechselnd die Hauptpräsentation eines Teilnehmers an. An diesem Tag ist es Joannis Georgiadis, der sein Unternehmen PD Reinigung vorstellt. Sehr unterhaltsam und mit entsprechendem Bildmaterial zeigt Georgiadis seine Dienstleistungen im Bereich der Gebäudereinigung und des Winterdienstes. „Mit euch hier bin ich groß und stark geworden“, lässt er seine Kollegen als Dank für ihre Empfehlungen wissen.

Wer mitmachen will, benötigt zwei Referenzen

„Danke für den Umsatz!“ ist dann auch eine Karte überschrieben, die die Mitglieder unter anderem im Rahmen der Qualitätskontrolle ausfüllen und an den Versammlungsleiter geben. Selbstverständlich können die Empfehlungen und Danksagungen auch online erfolgen. Dafür hat BNI eigens eine App entwickelt, die den Mitgliedern zur Verfügung steht.

Und es sind nicht nur die Kontakte innerhalb des BNI-Chapters, die hier zum Erfolg führen. „Jeder Unternehmer hat im Durchschnitt 800 bis 1000 Kontakte“,

sagt Marcel Freygang und zeigt damit, wie weitreichend Empfehlungen aus diesem Kreis sein können. Am Ende dieses Treffens sind es dann 19 Empfehlungen, die ausgesprochen werden. Eine Reaktion auf eine Empfehlung muss dann auch sehr schnell stattfinden. Innerhalb von 48 Stunden erfolgt der Kontakt zwischen den beiden neuen Partnern beziehungsweise deren Empfehlung. Eine Zeitspanne, von der so mancher träumt, wenn er einen Handwerker sucht. Und im BNI geht es um das eigene Geschäft und sonst um gar nichts. „Das hat überhaupt nichts Anrüchiges“, sagte schon vor einigen Jahren ein damaliger BNI-Deutschland-Chef. „Wer lassen Sie Ihr Bad renovieren, welchen Zahnarzt wählen Sie? Am liebsten doch einen, der ihnen empfohlen wird.“

Wie kommt man nun aber in eine solche BNI-Gruppe? Jeder, der mitmachen möchte, benötigt zwei Referenzen und der Fachbereich muss noch frei sein. Und umsonst ist das Ganze natürlich auch nicht: Neben der Aufnahmegebühr von 160 Euro wird ein Mitgliedsbeitrag von 925 Euro pro Jahr fällig. Dazu kommen noch die Kosten in Höhe von 50 Euro pro Monat für das wöchentliche Frühstück.

Glaubt man den Zahlen des Empfehlungsnetzwerks, scheinen sich diese Investitionen aber zu lohnen: „Allein in den letzten zwölf Monaten haben wir uns gegenseitig provisionsfrei 1 621 882 Euro Neugeschäft vermittelt“, heißt es auf der Homepage der Backnanger Ortsgruppe.

Info

Ein weltweites Netzwerk

■ Business Network International wurde 1985 von Unternehmensberater Ivan Isner in den USA gegründet und ist heute mit über 230 000 Mitgliedern in über 8 300 Unternehmerteams (Chapter) in 73 Ländern auf allen Kontinenten eines der größten Empfehlungsnetzwerke der Welt.

■ Das Chapter Backnang hat derzeit 33 Mitglieder aus den unterschiedlichsten Berufssparten.

■ Weitere Informationen zur Backnanger Gruppe: <https://www.bni-stuttgart.com/andromeda>.

Zwei Tage lang Vollsperrung

KORB/BACKNANG. Im Auftrag des Regierungspräsidiums Stuttgart führt die Firma Terrasod heute und morgen, 28. und 29. September, Erkundungsbohrungen im Bereich der Brücke und des Beschleunigungsstreifens der B14 an der Anschlussstelle Korb durch. Dafür muss die Auffahrt zur B14 in Fahrtrichtung Backnang an beiden Tagen voll gesperrt werden. Die Sperrung beginnt heute um 8 Uhr. Der Verkehr wird über die Waiblinger Straße und die alte B14 geleitet und am Anschluss Schwaikheim wieder auf die B14 geführt.

Anderer Referent, anderer Termin

BACKNANG. Der vierte Abend von Kirche im Dialog 2018 kann nicht wie ursprünglich angekündigt am heutigen Freitag stattfinden, da der Referent abgesagt hat. Das teilte der Organisator Pfarrer Professor Dr. Ulrich Beutler von der Markuskirche mit. Das Jahresthema „Religion, Kirche, Toleranz“ wird von Pfarrer i.R. Frieder Kober, Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-Islamische Begegnung und Zusammenarbeit, Stuttgart, am Freitag, 26. Oktober, 19 bis 21 Uhr in der Matthäuskirche abgeschlossen.

Weißwurstessen der Gartenfreunde

BACKNANG. Auch in diesem Jahr laden die Gartenfreunde Backnang/Stadt zum Ende der Gartensaison zum traditionellen Weißwurstessen ein. Die Veranstaltung findet am Sonntag, 30. September, im Vereinsheim, Backnang Plattenvalldallee 126, statt. Beginn ist um 11 Uhr.

Ausstellung zum Volksbank-Jubiläum

WELZHEIM. In Zusammenarbeit mit der Volksbank veranstaltet der Historische Verein Welzheim eine Sonderausstellung zum Thema 150 Jahre Volksbank. Nach einem Aufruf im „Boten vom Welzheimer Wald“ versammelten sich am 13. September 1868 im Plapp'schen Garten „diejenigen Bürger, welche sich für die Errichtung einer Gewerbebank in hiesiger Stadt interessieren.“ Auf Texttafeln wird im Museum in der Pfarrstraße die Geschichte der Volksbank dargestellt, auch im wirtschaftlichen und historischen Kontext: Erster und Zweiter Weltkrieg, Weltwirtschaftskrise und Währungsreform. Eine Vielzahl an historischen Exponaten, von Spärbüchern über Urkunden, Inflationsgeld und Büromaschinen, ergänzen die Ausstellung. Eröffnet wird die Ausstellung am Sonntag, 30. September, 14.30 Uhr. Danach ist die Präsentation bis 4. November jeden Sonntag von 11 bis 17 Uhr, sowie am Mittwoch, 3. Oktober, geöffnet. Der Eintritt ist frei.

„Gott und die Arbeit“ ist Aufwind-Thema

AUENWALD. Am heutigen Freitag, 28. September, 20 Uhr, findet wieder ein Aufwind-Gottesdienst in der Peterskirche Oberbrüden statt. „Gott und die Arbeit“ lautet das Thema. In der Ankündigung heißt es: „Gott arbeitet, und Arbeit ist ein Teil von Gottes Plan für den Menschen. Arbeit soll dem Menschen Sinn und Segen sein. Viele Menschen haben aber Probleme mit ihrer Arbeit. Oft wird sie als notwendiges Übel oder als Belastung erlebt. Arbeit kann auslaugen und Unzufriedenheit verursachen. Keine Arbeit zu haben kann genau dasselbe. Wie sieht Gott meine Arbeit, was sind meine Aufgaben, was ist überhaupt Arbeit? Kann jede Arbeit Freude machen?“ Gefeierte wird der Aufwind-Gottesdienst mit Lobpreismusik, dem Angebot zur persönlichen Segnung und einem abschließenden Imbiss.

Fünf-Tibeter-Kurs an der Volkshochschule

BACKNANG. Die Fünf Tibeter sind ein einfaches Fitnessprogramm für jedermann jeden Alters. Es handelt sich um fünf einfache, aufeinander abgestimmte Übungen. Die Kombination von Atmung und Bewegung harmonisiert und vitalisiert Organfunktionen, Energiesystem, endokrines Drüsen- und Immunsystem. Die Volkshochschule bietet dazu einen Kurs an: dreimal montags ab 1. Oktober, jeweils 9.30 bis 10.45 Uhr, in der VHS, Bahnhofstraße 2. Infos unter 071 91/96 67-0.

ÜBRIGENS...

Das Zehnfache der Kalkulation

Kurioses Angebot sorgt für Irritationen

(not). Darf's ein bisschen mehr sein? Wir alle wissen, dass es sich bei diesen Worten mehr um eine Tatsachenbeschreibung als um eine Frage handelt. Die kluge Hausfrau rechnet deshalb den Aufschlag an der Wurst- und Käsetheke ihres Vertrauens von vornherein ein.

Bei den Ausschreibungen von öffentlichen Verwaltungen geht es aber gleich um größere Summen. Insofern sollte an dieser Stelle schon mit spitzer Feder kalkuliert werden. Und trotzdem fallen viele Angebote teurer aus als die Kostenprognose. Aber auch da werden einige Prozent schweigend toleriert, so wie in der Metzgerei eben auch.

Zuletzt hat die Stadt Backnang einen Auftrag vergeben, bei dem der Amtspreis mit 99 603 Euro errechnet war. Der Zuschlag ging dann für 125 621,16 Euro an die Kleusberg GmbH & Co. KG. Für dieses Geld lieferte und montierte das Unternehmen aus Wissen die Container für die Übergangslösung der Sport-Kita hinter der Sporthalle Katharinenplaisir.

Wer jetzt glaubt, diese Preisüberschreitung ist uns schon eine Nachricht wert, der unterschätzt unsere Großzügigkeit. Erst das zweite Angebot ist so richtig interessant. Es stammt von einer Firma aus Schlüsselfeld. Dieses Unternehmen wollte für dieselbe Leistung über eine Million. Exakt waren es 1 018 750,12 Euro. Im Vergleich zum Amtspreis ist das mehr als das Zehnfache. Bauamtsleiter Hans Bruss urteilte über die Kalkulation: „Ich verstehe das nicht.“ Und OB Frank Nopper vermutete dahinter gar ein Abwehrgesuch. Davon spricht man, wenn eine Firma den Zuschlag eigentlich gar nicht will. Nopper zu der Offerte: „Das ist kurios.“

Vermutlich handelt es sich aber nur um die Super-XXL-Variante von „Darf's ein bisschen mehr sein?“

Landkreis rüstet Fahrzeugflotte um

Mehr E-Mobile, weniger Fahrten mit Privatautos – „Wirtschaftlicher und klimafreundlicher“

VON ARMIN FECHTER

WAIBLINGEN. Der Landkreis baut seinen Fuhrpark aus und setzt dabei besonders auf E-Mobile. Gleichzeitig sollen Kosten gespart werden, indem Privatfahrzeuge seltener zum Einsatz kommen. Als Erstes wird das Jugendamt neu ausgestattet.

Derzeit umfasst die landkreiseigene Fahrzeugflotte 96 Wagen. Damit werden im Jahr knapp 1,1 Millionen Kilometer zurückgelegt. Das ist eine ganze Menge, aber noch nicht einmal die Hälfte der Strecken, die insgesamt für dienstliche Zwecke gefahren werden. Auf private Pkw entfallen nämlich fast 1,4 Millionen Kilometer zusätzlich. Und die werden zu 35 Cent abgerechnet, sprich: Der Landkreis muss rund 482 000 Euro jährlich für die dienstliche Nutzung privater Autos an Mitarbeiter zahlen. Wobei die Kosten nicht das alleinige Problem sind: Der Landkreis hat, wie Haupt- und Personalamtsleiterin Anna Katharina Maier jetzt im Verwaltungs-, Schul- und Kulturausschuss des Kreistags erklärte, auch keinen Einfluss darauf, mit welchen Fahrzeugen diese Strecken zurückgelegt werden, wie die Autos motorisiert sind und wie alt sie sind.

Das soll sich ändern. „Wir wollen wirtschaftlicher und klimafreundlicher werden“, sagte Maier. Auch Landrat Dr. Richard Sigel unterstrich: „Wir haben eine Vorbildrolle.“ Ziel ist es, die Fahrten mit dem Privat-Pkw auf 25 Prozent zu reduzieren und gleichzeitig 75 Prozent mit kreiseigenen Fahrzeugen zu absolvieren. Bei dieser Aufteilung sei, so hat ein Gutachten ergeben, das Kosten-Nutzen-Verhältnis am günstigsten. Der Landkreis will zugleich Einsparpotenziale nutzen, die sich durch die Umstellung auf eine Leasingflotte ergeben. Auf diese Weise stünden dann immer auch die modernsten Mobile im Fuhrpark bereit. Davon erhofft man sich eine Reduktion der Schadstoffemissionen, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Parallel wird eine neue Software zur Fahrzeugnutzung und Schlüsselausgabe eingeführt. Den Vorreiter bei der Neuausrichtung macht das Jugendamt. Für das Pilotvorhaben sollen insgesamt 27 Fahrzeuge beschafft werden: 14 konventionelle werden für 30 000 Euro im Jahr geleast und 13 Elektrofahrzeuge mit einer Förderung vom Bundesverkehrsministerium für 250 000 Euro gekauft. Ferner benötigt der Landkreis für den Betrieb sieben Ladestationen zu je 29 000 Euro, ein Fleetmanagement-System für etwa 40 000 Euro und drei Schlüsselausgabe-Terminals für 45 000 Euro. Laut Maier sind die Investitionskosten ab dem vierten Jahr gedeckt, und der Landkreis beginnt dann einzusparen.

Überdies sollen weitere Überlegungen zu Carsharing-Modellen für die Mitarbeiter angestellt werden. So könne einer-

seits die Auslastung der Fahrzeuge und damit die Wirtschaftlichkeit verbessert werden. Andererseits werde das Bewusstsein der Mitarbeiter für nachhaltige Mobilität geschärft. Solche Möglichkeiten könnten aber auch dazu beitragen, als Arbeitgeber attraktiv zu sein.

Reinhold Sezuka (CDU) freute sich über die Neuausrichtung: „Wir hatten den richtigen Riecher. Da steckt einiges Potenzial drin.“ Dagegen äußerte sich Jürgen Hestler (SPD) skeptisch, was die anvisierten Kosteneinsparungen betrifft, wichtig sei aber die CO₂-Reduktion. Bedenken wegen der Reputation des Landkreises hegt Andreas Hesky (Freie Wähler) beim Carsharing, wenn etwa Autos mit Rems-Murr-Design künftig im Pulk vor Gaststätten aufkreuzen. Christine Besa (Grüne) mahnte dagegen an, E-Fahrer nicht außen vor zu lassen.



Vorfahrt für Elektrofahrzeuge: Der Landkreis baut seinen Fuhrpark aus.

Foto: Landratsamt